

**Medienmappe**

**Auftaktveranstaltung**

**Sperrfrist: 1. Februar 2018, 18 Uhr**

**Alle Dokumente stehen als Word und PDF zur Verfügung unter:**

<https://denkanmich.ch/auftakt/>

**Donnerstagabend, 1. Februar 2018 ab 19.00 Uhr folgen die Reden (es gilt das gesprochene Wort).**

**Freitagmittag, 2. Februar 2018 ab 13.00 Uhr stehen Bilder des Anlasses zur Verfügung.**

**Sperrfrist für sämtliche Unterlagen:**

**1. Februar 2018, 18 Uhr**

**Inhaltsverzeichnis**

[1. 50 Jahre DENK AN MICH – ein Rückblick 2](#_Toc505070824)

[2. Fakten und Chronologie: DENK AN MICH auf einen Blick 3](#_Toc505070825)

[3. Stiftungsrat Daniel Oberholzer über Inklusion 5](#_Toc505070826)

[4. Pionierprojekt «Labor Inklusion» und die zehn Jubiläumsprojekte 6](#_Toc505070827)

[5. Jubiläumsjury: Zusammensetzung und Kurzporträts 8](#_Toc505070828)

[6. Über die Neuausrichtung der Stiftung 12](#_Toc505070829)

[7. Beilage 1: Anforderungen Jubiläumsprojekte 14](#_Toc505070830)

[8. Beilage 2: Strategisches Leitbild: Wofür wir einstehen 18](#_Toc505070831)

1. 50 Jahre DENK AN MICH – ein Rückblick

Vor 50 Jahren – am 21. August 1968 – starteten Martin und Jeannette Plattner mit einem Spendenaufruf auf Radio DRS; das war der Beginn der Erfolgsgeschichte der Stiftung DENK AN MICH. Auslöser war ein Bericht über ein Ferienlager mit zuckerkranken Kindern eines Radiokollegen des Ehepaares Plattners. Dabei wurde über die Schwierigkeit der Finanzierung, aber auch über die grosse Belastung der Eltern berichtet. Kurz darauf sah Martin Plattner im deutschen Fernsehen die «Aktion Sorgenkind» (heute «Aktion Mensch»). Die Sendung berichtete authentisch über das Leben von Kindern mit Behinderungen. Er stellte sich die Frage, ob es auch in der Schweiz einen sinnvollen Einsatz eines Massenmediums gäbe. Seine Recherchen deckten eine grosse Lücke bei der Finanzierung von Ferien und Freizeitaktivitäten für Kinder mit Behinderungen auf. Zudem fehlte es an geeigneten Unterkunfts- und Transportmöglichkeiten. Die Idee für DENK AN MICH war damit geboren, und als Programmverantwortliche der Kinder- und Jugendsendungen beim Radio DRS initiierten Martin und Jeannette Plattner darauf die gleichnamige Aktion.

Das Radio als Vermittler von guten Taten motiviert zum Geldsammeln zugunsten von Menschen mit Behinderungen, wobei gleichzeitig über Sammeltätigkeiten berichtet wird. Unter dem Titel «Bilanz der guten Taten» im «Kinderclub» wird monatlich über Spenden von Kindern berichtet. Aufgrund des unerwarteten Erfolgs folgte schon bald eine wöchentliche Sendung für die erwachsenen Zuhörerinnen und Zuhörer.

Aus der einmaligen Aktion entstand die Stiftung DENK AN MICH, und die Radiosendung etablierte sich als fester Bestandteil des Programms. Seit nun 50 Jahren berichtet die Sendung jeden Samstagmorgen – heute auf SRF 1 und SRF Musikwelle – über Zuwendungen und den Einsatz der Spendengelder im Sinne des Stiftungszwecks.

Dieser wurde im Jahre 2014 um die «Teilhabe» ergänzt, blieb im Kern aber derselbe – Menschen mit Behinderungen Ferien und Freizeitaktivitäten zu ermöglichen, welche sich diese nicht leisten können. Seit dem Jahre 2011 kam ein anderer, weiterer Schwerpunkt hinzu: Mit den «Spielplätzen für alle» hilft DENK AN MICH mit, Spielplätze in der ganzen Schweiz hindernisfrei auf- und umzubauen. Anschliessend wurden zwei Folgeprojekte initiiert, welche seit 2013 elf Schweizer Jugendherbergen und ab 2017 einzelne Reka-Feriendörfer hindernisfrei machen.

1. Fakten und Chronologie: DENK AN MICH auf einen Blick

**Fakten**

Stiftungszweck Personen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen, die in der Schweiz wohnhaft sind, deren Angehörigen und Begleitpersonen Ferien und Erholungsaufenthalte durch eigene Aktionen oder durch finanzielle Unterstützung anderer Institutionen und Organisationen zu ermöglichen sowie überhaupt die Teilhabe von Personen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen mit Wohnsitz in der Schweiz in jeder möglichen Form zu fördern.

Stiftungsgründer Jeannette und Martin Plattner

Stiftungsrat

Präsident Mariano Tschuor, Senior Advisor, Generaldirektion SRG

Vizepräsidentin Ursula Schwaller, Architektin FH/HES, Baubiologin SIB

Mitglieder Nicole Beutler, Kommunikationsexpertin / Partnerin furrerhugi ag

Jürg Bucher, Unternehmer / ehemaliger Konzernleiter Post

Amina Chaudri, Leiterin Legate / Stv. Geschäftsführung ETH Zürich Foundation

Ariane Ehrat, Tourismusmanagerin

Guy Luginbühl, Leiter Finanzen + Services SRF

Daniel Oberholzer, Hochschuldozent / Leiter Forschungsprojekte

Robert Ruckstuhl, Programmleiter Radio SRF

Samuel Schmid, alt Bundesrat / Fürsprecher «Spielplätze für alle»

Geschäftsführerin Catharina de Carvalho

Mitarbeitende 6 (4,6 Vollzeitstellen)

Gesuche rund 2000/Jahr

Unterstützungs- rund 3,3 Mio. Fr. im Jahre 2017

beiträge

Unterstützte rund 28’000 im Jahr 2017

Personen

Projekte «Spielplätze für alle»,

«Ferien zugänglich für alle. DENK AN MICH macht die Schweizer Jugendherbergen hindernisfrei»

«Barrierefreie Ferien mit Reka – DENK AN MICH macht die Feriendörfer hindernisfrei»

**Chronologie**

21.8.1968 1. Jugend- und Kindersendung DENK AN MICH von Martin und Jeannette Plattner

2.9.1968 Erster Radiobeitrag für Erwachsene im «Rendez-vous»

6.2.1969 Gründung der Stiftung DENK AN MICH in Basel

5.9.1994 Patronat für das «Friedenslicht Schweiz»

22.10.1998 Jubiläumspreis der Basellandschaftlichen Kantonalbank

7.6.2001 Schweizer Fundraising-Preis 2001

1.7.2006 Catharina de Carvalho übernimmt die Geschäftsführung, Jeannette und Martin Plattner werden Botschafter

29.5.2008 Jubiläumsfeier 40 Jahre DENK AN MICH in Basel mit Bundesrat Samuel Schmid

2008 Sehr grosszügiger Nachlass von Schlagersängerin Monica Morell ermöglicht eigene Projekte

18.5.2011 Projekt-Lancierung mit der Eröffnung des ersten «Spielplatzes für alle» in Unterwasser/Toggenburg

25.2.2013 Publikation eines Leitfadens für hindernisfreie Spielplätze im Rahmen des Projekts «Spielplätze für alle»

15.3.2013 Lancierung des Projekts «Ferien zugänglich für alle. DENK AN MICH macht die Schweizer Jugendherbergen hindernisfrei»

1.1.2014 Inkrafttreten der geänderten Stiftungsurkunde: Der Stiftungszweck wird um die Teilhabe erweitert. Sie ersetzt diejenige vom 6. Februar 1969

1.12.2016 Gründung des Vereins «Barrierefreie Schweiz», Koordinationsstelle für Informationen im barrierefreien Tourismus

16.9.2016 Strategisches Leitbild erarbeitet: «Inklusion» wird ein Hauptmerkmal der Stiftung

1.7.2017 Aufschaltung der neuen barrierefreien Website

11.7.2017 Lancierung des Projekts «Barrierefreie Ferien mit Reka – DENK AN MICH macht die Feriendörfer hindernisfrei»

2018 50-Jahr-Jubiläum der Stiftung

8.1.2018 Umstellung auf ein Onlineformular bei der Gesuchstellung

1. Stiftungsrat Daniel Oberholzer über Inklusion

**Was versteht die Stiftung DENK AN MICH unter Inklusion?**

Wir verstehen «Inklusion» im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention, in der nicht die Integration von «Ausgegrenzten» angestrebt wird, sondern das gemeinsame Leben von Menschen mit und ohne Behinderung die Norm ist. Dafür muss nicht der Mensch mit Behinderung für seine Rechte einstehen, sondern das gesellschaftliche Leben muss für Menschen mit und ohne Behinderung gleichermassen möglich sein. Diese gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft, die Inklusion also, ist der Leitgedanke der UN-Behindertenrechtskonvention. Auch die Stiftung DENK AN MICH lässt sich ab diesem Jahr von diesem Gedanken leiten.

**Was macht die Stiftung, um die Inklusion zu fördern?**

Chancen zur Teilhabe entstehen, wo die Zugänglichkeit zu allen gesellschaftlichen Bereichen gegeben ist. Deshalb unterstützt die Stiftung DENK AN MICH nicht nur Menschen mit Behinderungen direkt, sondern sie investiert auch in Projekte, die die Schweiz barrierefrei machen. Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit mit den Schweizer Jugendherbergen und den Reka-Feriendörfern. Auch das Projekt «Spielplätze für alle» mit bald 40 hindernisfreien Spielplätzen in der Schweiz gehört dazu. Kinder mit und ohne Behinderung erhalten die Möglichkeit, miteinander zu spielen und sich schon früh im gemeinsamen Aktivsein kennenzulernen. Eine wichtige Grundlage für das spätere Zusammenleben und eine ebenso wichtige Voraussetzung, damit sich das Bild von Menschen mit Behinderungen weiterentwickeln kann. Nicht die Schwächen sollen das Bild prägen, sondern die Stärken und Kompetenzen der Menschen.

**Verändert Inklusion die Gesellschaft?**

Durch die Inklusion entwickelt sie sich Hand in Hand weiter. Chancengleiche und gleichberechtigte Teilhabe wird dann möglich, wenn Teilhabe an gesellschaftlichen Leben allen Menschen ermöglicht wird. Dies ermöglicht den Einbezug in Gemeinschaft und Gesellschaft. Unterstützungsleistungen und die Schaffung von Zugängen zur Teilhabe sind zwei Aspekte, die hierbei ganz wichtig sind. Deshalb engagiert sich die Stiftung DENK AN MICH in diesen Bereichen stark. Es sind nicht nur die physischen Barrieren, die abgebaut werden müssen, sondern auch die Barrieren in den Köpfen der Menschen.

*Prof. Dr. Daniel Oberholzer, Stiftungsrat Stiftung DENK AN MICH, Dozent am Institut Professionsforschung und -entwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW*

1. Pionierprojekt «Labor Inklusion» und die zehn Jubiläumsprojekte

**Die strategische Neuausrichtung der Stiftung DENK AN MICH stellt seit 2018 das Thema Inklusion in den Fokus. Deshalb unterstützt die Stiftung im Rahmen des Jubiläumsjahrs das innovativ inklusive Pionierprojekt «Labor Inklusion» von Blindspot mit dem namhaften Betrag von 1 Million Franken. Darüber hinaus wird eine Jury, die aus Menschen mit und ohne Behinderung besteht, zehn weitere inklusive Projekte mit je 50’000 Franken prämieren. Diese grossen, aus einem Legat finanzierten Beiträge zum 50-Jahr-Jubiläum der Stiftung wurden auf Basis der neuen strategischen Ausrichtung der Stiftung gesprochen.**

**Provisorium46: ein Erfahrungsschatz**

Die Inklusion von Menschen mit Behinderung in allen Lebensphasen ist in der Schweiz noch nicht verwirklicht. Menschen mit Behinderung haben kaum Möglichkeiten zu einem selbstbestimmten und selbstgestalteten Leben. Der Gastronomiebetrieb Provisorium46 in Bern geht dieses gesellschaftliche Problem an, indem er es ermöglicht, dass junge Menschen mit und ohne Behinderung Seite an Seite arbeiten können. Die Sozialraumorientierung ist ein wichtiger Bestandteil des Inklusionsprojekts. Im Rahmen dieses Inklusionsprojekts werden einerseits die Mitarbeitenden durch die Förderung von Fach-, Selbst- und Sozialkompetenzen befähigt, effektiv an der Gesellschaft teilzuhaben. Andererseits wird die Gesellschaft für das Thema sensibilisiert.

**Gelebte Inklusion**

Die sanierungsbedürftige Liegenschaft in Bern wurde vom Projektträger Blindspot – Inklusion und Vielfaltsförderung Schweiz – erworben. Das Gebäude wird im Rahmen des Projekts «Labor Inklusion» komplett barrierefrei umgebaut und um eine begleitete Wohngemeinschaft für junge Menschen mit und ohne Behinderung erweitert. Mit dem Projekt entsteht ein barrierefreies Haus, wo Inklusion gelebt wird. Das Projekt ist so konzipiert, dass es nachahmbar ist und damit grösstmögliche Wirkung entfaltet.

**Modelle prüfen – Erfahrungen sammeln**

Aktuell fehlt es an Inklusionserfahrungen und -wissen. Deswegen funktioniert das Projekt wie ein Labor: Es werden Thesen ausgearbeitet und getestet, Ideen generiert und angewendet und verschiedene Modelle geprüft. Die daraus resultierenden Erfahrungen werden zwecks Wissenstransfer mit anderen Organisationen und Akteuren geteilt, evaluiert und im Austausch weiterentwickelt. Das Projekt soll Akteure aus verschiedenen Branchen und aus der ganzen Schweiz dazu inspirieren, ihre Projekte ebenfalls inklusiv zu gestalten. Dafür baut Blindspot auf ein breit abgestütztes Netzwerk im Behinderten- und Nichtbehindertenbereich und über 12 Jahre praktische Erfahrung in der Inklusionsarbeit.

**«Labor Inklusion»: ein Mehrwert für alle**

Die Stiftung DENK AN MICH ist überzeugt, dass mit dem «Labor Inklusion» ein attraktives Zentrum zur Stärkung der Selbstbestimmung und des Selbstwertgefühls von Menschen mit Behinderung entsteht. Das Projekt leistet einen Beitrag, damit Menschen mit Behinderungen eine Möglichkeit haben, inklusiv zu wohnen und arbeiten. Es schafft aber dadurch auch einen Mehrwert für eine vielfältige, inklusive Gesellschaft. Durch die Kopierbarkeit des Konzepts, die begleitende wissenschaftliche Arbeit und die fortlaufende Evaluation stehen wichtige Informationen zur Multiplikation anderen Akteuren unentgeltlich zur Verfügung. Die Stiftung DENK AN MICH versteht die Vergabe von 1 Million Franken an das Projekt mit Modellcharakter als eine Investition in eine inklusive Zukunft.

**Jury wählt 10 weitere inklusive Jubiläumsprojekte**

Neben diesem Pionierprojekt gibt es in der Schweiz viele weitere zukunftsweisende Ideen zum Thema «Inklusion», denen es an einer Anschubfinanzierung fehlt. Eine Jury, die nach inklusiven Kriterien zusammengesetzt ist, wird im Jubiläumsjahr zehn Projekte mit «inklusivem Potenzial» in den Bereichen Mobilität, hindernisfreies Bauen, Freizeit und Bildung mit je bis zu 50’000 Franken prämieren. Zentral ist dabei, dass es sich um Projekte mit Signal- und/oder Initialcharakter handelt, die Inklusion vorbildhaft vorleben und eine offensichtliche Lücke schliessen. Im Unterschied zu den normalen Gesuchen darf die Stiftung DENK AN MICH bei den Jubiläumsprojekten auch einzige externe Geldgeberin sein.

Alle Details sowie die Eingabefristen sind in der Beilage «Anforderungen Jubiläumsprojekte» zu finden und ab 1. Februar auf unserer Website <http://denkanmich.ch/Jubiläumsprojekte/>.

1. Jubiläumsjury: Zusammensetzung und Kurzporträts

|  |  |
| --- | --- |
| **CORINA ARBENZ** | |
|  | Jahrgang:  1975 |
| Beruf:  Künstlerin / Heilpädagogin / Lehrerin für Gestaltung und Kunst |
| Bezug zum Thema Behinderung:   * Hörbehinderung seit Geburt * Buchautorin Finger-ABC * Berufliches Engagement in der Fachstelle für bilinguale Bildung für Gehörlose (<https://www.fsb-gr.ch/>) * Diverse Ausstellungen mit Bildern und Objekten (<http://www.jo25.ch/>) |
| Motivation, sich für Inklusion einzusetzen:  «Die barrierefreie und selbstbestimmte Teilhabe und Mitgestaltung beeinträchtigter Menschen in der Gesellschaft ist mein zentrales Anliegen.» | |

|  |  |
| --- | --- |
| **GILBERT GRESS** | |
| Quelle: Swisslos | Jahrgang:  1941 |
| Beruf:  Fussballtrainer, ehemaliger Fussballspieler |
| Bezug zum Thema Behinderung:   * Diverse Engagements im Behindertenbereich für körperliche oder geistige Behinderung: PluSport Behindertensport Schweiz, Insieme, Swiss Paralympics etc. * Patronat für FC Traktor azb Strengelbach/ Aarau (SpielerInnen mit geistiger Behinderung) |
| Motivation, sich für Inklusion einzusetzen:  «Weil für mich alle Menschen eine Bereicherung sind.» | |

|  |  |
| --- | --- |
| **CHRISTIAN LOHR** (Jubiläumsjury-Präsident) | |
|  | Jahrgang:  1962 |
| Beruf:  Nationalrat / Publizist / Dozent |
| Bezug zum Thema Behinderung:   * [Contergan](https://de.wikipedia.org/wiki/Thalidomid)-Schädigung: ohne Arme und mit missgebildeten Beinen geboren * 1994–2008 Präsident PluSport Behindertensport Schweiz * Seit 1999 Mitglied des Präsidiums Pro Infirmis * Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit SGK im Nationalrat |
| Motivation, sich für Inklusion einzusetzen:  «Die Gleichwertigkeit aller Menschen kommt nur in einer inklusiven Gesellschaft ganz zum Ausdruck. Es geht dabei nicht in erster Linie um rechtliche Fragen, sondern um eine Grundhaltung.» | |

|  |  |
| --- | --- |
| **DANIEL OBERHOLZER** | |
| I:\Denk an mich\Marketing_Kommunikation\Website\AAA_Neue_Webseite_2017\AAA_INHALTE\Medien\MM\20130510_Daniel_Oberholzer.jpg | Jahrgang:  1963 |
| Beruf:  Sonderpädagoge / Psychopathologe / Hochschuldozent und Leiter Forschungsprojekte |
| Bezug zum Thema Behinderung:   * Dozent für die Themenbereiche Behinderung und Teilhabe an der FHNW * Teilhabebezogene Forschung, Praxis- und Organisationsentwicklungen * Stiftungsrat DENK AN MICH |
| Motivation, sich für Inklusion einzusetzen:  «Meine Vision: Eine Welt, in der alle Menschen die gleichen Teilhabechancen haben. Dafür setze ich mich ein.» | |

|  |  |
| --- | --- |
| **ANJA REICHENBACH** | |
| Fotograf: Tom Hiller | Jahrgang:  1988 |
| Beruf:  Sozialagogin EFZ / Leiterin Projekte und GL-Mitglied |
| Bezug zum Thema Behinderung:   * Sehbehinderung Retinitis pigmentosa * Inklusive Laufbahn (Kindheit, Schule, Beruf usw.) * Berufliches Engagement für die Inklusion bei Blindspot – Inklusion und Vielfaltsförderung Schweiz (10 Jahre) * Privates Engagement für die Inklusion im Rahmen von Vereinsarbeit (Sensability.ch) und diversen Projekten |
| Motivation, sich für Inklusion einzusetzen:  «Inklusion ist ein Mehrwert. Wir alle können und müssen deshalb einen Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft leisten. Wir lernen von der Vielfalt und entwickeln dadurch ein inklusives Menschenbild.» | |

|  |  |
| --- | --- |
| **URSULA SCHWALLER** | |
| I:\Denk an mich\Marketing_Kommunikation\Medien\AAA_Medienmappe_2018\Fotos für Kurzporträts\Portrait Schwaller 1108c.jpg | Jahrgang:  1976 |
| Beruf:  Architektin FH/HES, Baubiologin SIB |
| Bezug zum Thema Behinderung:   * Querschnittlähmung * Rollstuhlsportlerin * Stiftungsrätin Stiftung DENK AN MICH (seit 2013) |
| Motivation, sich für Inklusion einzusetzen:  «Wenn man ein Handicap hat, muss man hart arbeiten, um die Inklusion zu erreichen. Aber alleine schafft man das nicht. Besonders Kinder und Familien dabei zu unterstützen, empfinde ich als Investition in die Zukunft.» | |

|  |  |
| --- | --- |
| **MARTIN WITTWER** | |
|  | Jahrgang:  1963 |
| Beruf:  Radiomoderator / Musiker |
| Bezug zum Thema Behinderung:   * Moderator DENK AN MICH-Sendung (seit 2012) |
| Motivation, sich für Inklusion einzusetzen:  «Inklusion ist die Richtung … Der Weg entsteht aber nur, wenn ihn irgendwann alle gehen. In der Wirtschaft, in der Politik und privat … Inklusion ist unbedingt die Richtung.» | |

1. Über die Neuausrichtung der Stiftung

**Interview mit Catharina de Carvalho, Geschäftsführerin Stiftung DENK AN MICH**

**Die Stiftung feiert in diesem Jahr das 50-Jahr-Jubiläum. Was erwartet uns?**

Das Jubiläumsjahr nutzen, um zu danken, um zu informieren und um uns für die Zukunft aufzustellen. Unser Dank gilt den vielen Spendern und Spenderinnen für 50 Jahre Treue. Diese gelebte Solidarität über eine lange Zeitspanne ist nun wahrlich nicht selbstverständlich. In der Öffentlichkeit werden wir mit einer Plakatkampagne präsent sein und auf diesem Weg unseren Spenderinnen und Spendern Danke sagen. Zu einem Jubiläum schneidet man ja gerne ein Stück Torte an – auch dazu haben wir uns etwas ganz Besonderes überlegt. Lassen Sie sich überraschen.

Wir nutzen das Jubiläumsjahr aber auch für eine Neuausrichtung und setzen den Fokus gemäss UNO-Behindertenrechtskonvention auf das Thema Inklusion. Wir werden ein ganz spezielles inklusives Pionierprojekt mit 1 Million Franken unterstützen, und zudem wird eine zehnköpfige Jury zehn besonders innovative Inklusionsprojekte mit je bis zu 50’000 Franken prämieren.

**Weshalb hat die Stiftung ein neues Leitbild erarbeitet?**

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist in der Schweiz seit 2014 in Kraft und will einstellungs- und umweltbedingte Barrieren beseitigen, welche die autonome Lebensführung von Menschen mit Behinderung immer noch stark beeinträchtigen. Bisher ist der Abbau der Barrieren nur zaghaft erfolgt. Ein Jubiläum ist eine gute Gelegenheit, die Strategie zu überarbeiten. In Anlehnung an die UN-Behindertenrechtskonvention steht bei unserer Gesuchvergabe neu die Inklusion im Fokus: Die uneingeschränkte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben hin zum selbstbestimmtem Leben. Die Stiftung DENK AN MICH will in den nächsten Jahren dazu beitragen, dass diese Ziele der UNBRK in der Schweiz schneller umgesetzt werden. Mit unseren seit Anfang 2018 gültigen Richtlinien für Unterstützungsgesuche geben wir damit einen Anstoss.

**Haben die neuen Richtlinien Auswirkungen auf diejenigen Menschen mit Behinderungen, welche bei der Stiftung ein Gesuch einreichen?**

Ja, neu müssen Gesuchstellende mindestens zwei von fünf Inklusionsgrundsätzen erfüllen. Mit der Abschlussrechnung ist dann der Nachweis zu erbringen, wie diese zwei Grundsätze umgesetzt wurden. Weiter nehmen wir die Gesuche seit Anfang Jahr online über unsere barrierefreie Website entgegen. Jene, die Schwierigkeiten mit der Online-Gesuchstellung haben, begleiten wir persönlich.

**Was beinhalten die Grundsätze der neuen Richtlinien?**

Wir haben fünf Inklusionsziele aufgestellt. Unter dem Grundsatz Inklusion verstehen wir, dass Ferien und Freizeitaktivitäten chancengleich und barrierefrei für Menschen mit und ohne Behinderung zugänglich sein sollen. Der Grundsatz der Teilhabe soll Menschen mit Behinderung zudem in ihrer Selbstverantwortung unterstützen und in die Planung und Organisation der Aktivitäten miteinbeziehen. Der dritte Grundsatz beinhaltet die Normalisierung. Das heisst, Menschen mit Behinderung sollen Ferien und Freizeitaktivitäten genauso verbringen dürfen wie Menschen ohne Behinderung. Mit dem Grundsatz Innovation werden wir auch Ferien und Freizeitaktivitäten sowie Projekte unterstützen, welche in Bezug auf die Inklusion einen Vorbildcharakter haben. Zu guter Letzt soll der Grundsatz der Information die Gesellschaft über eine offene Kommunikation darauf sensibilisiert werden, dass Ferien und Freizeitaktivitäten für alle offenstehen sollen.

**Wie wirken sich diese Grundsätze konkret auf die Gesuchstellenden aus?**

Da gibt es viele Möglichkeiten, vielleicht braucht es da und dort auch etwas Kreativität und ein Umdenken. Ein Beispiel für eine Ferienplanung wäre, wenn Menschen mit und ohne Behinderung zusammensitzen und die Ferien und Freizeitaktivitäten gemeinsam planen. Dabei benennen die Teilnehmenden ihre Wünsche und Bedürfnisse bezüglich der Art und Ort der Aktivität, gestalten so mit und helfen bei der Organisation mit. So fördern wir die Individualität. Durch den Einbezug bei der Organisation und Durchführung wird Menschen mit Behinderungen ein Erfahrungs- und Lernfeld ermöglicht – ein weiterer Schritt hin zu selbstbestimmtem Leben.

**Vielen herzlichen Dank!**

1. Beilage 1: Anforderungen Jubiläumsprojekte

**Zu ihrem 50-järigen Jubiläum unterstützt die Stiftung DENK AN MICH 10 Jubiläumsprojekte mit je CHF 50‘000**

Einleitung

*„Die Stiftung bezweckt, Personen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen, die in der Schweiz wohnhaft sind, deren Angehörigen und Begleitpersonen Ferien- und Erholungsaufenthalte durch eigene Aktionen oder durch finanzielle Unterstützung anderer Institutionen und Organisationen zu ermöglichen, sowie überhaupt die Teilhabe von Personen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen mit Wohnsitz in der Schweiz in jeder möglichen Form zu fördern.“*

Vision und Mission

Menschen mit Behinderungen sollen Ferien und Freizeit chancengleich und selbstbestimmt planen und erleben können. Dies wird dann ermöglicht, wenn die physischen Hindernisse beseitigt, die Barrieren im Kopf abgebaut und die Angebote des Ferien- und Freizeitsektors für alle Menschen zugänglich sind. Dafür engagiert sich die Stiftung DENK AN MICH seit 1968, in enger Partnerschaft mit Schweizer Radio und Fernsehen SRF und dessen Programmen.

Grundwerte

Unsere Stiftungstätigkeit beruht auf der Überzeugung, dass «frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen» (Präambel unserer Bundesverfassung) sowie auf der Einsicht, dass Behinderung aus einer Wechselwirkung zwischen individueller Beeinträchtigung und gesellschaftlichen Barrieren entsteht. Das prägt unsere Werthaltungen:

Jeder Mensch hat Anspruch auf Anerkennung seiner Würde, auf Freiheit, Recht und Gerechtigkeit;

Jede Diskriminierung aufgrund einer Behinderung stellt eine Verletzung der menschlichen Integrität und der Menschenrechte dar;

Menschen mit Behinderungen müssen die Freiheit haben, eigene Entscheidungen zu treffen. Dort, wo eine Begleitung in der Entscheidungsfindung notwendig ist, erfolgt diese parteinehmend, im Sinne der Person;

Menschen mit Behinderungen sind keine Schutzbedürftigen, sondern Personen mit Rechten und Pflichten, die ihre Eigenständigkeit aktiv leben sollen.

Grundsätze für die Unterstützung eines Jubiläumsprojekts

**Inklusion:** Wir unterstützen Angebote, die auf dem Prinzip ***Chancengleichheit****,* ***Barrierefreiheit*** und Achtsamkeit basieren. Menschen mit einer Behinderung sollen dort mitmachen können, wo sie möchten und ihre Fähigkeiten es zulassen.

**Teilhabe**: Wir unterstützen Angebote, bei deren ***Entwicklung*** Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt einbezogen werden und ***aktiv mitwirken***, auch dann, wenn sie gegebenenfalls Unterstützung bei der Entscheidungsfindung benötigen**.**

**Normalisierung:** Wir unterstützen Angebote, die den Menschen mit Behinderungen die **Teilhabe an normalisierten Lebensformen** ermöglichen. Sie sollen da Ferien machen und ihre Freizeit verbringen können, wo dies auch Menschen ohne Behinderung tun.

**Innovation**: Wir unterstützen innovative Angebote und Projekte, die ***Autonomie*** als Richtschnur für die Gestaltung von Ferien und Freizeitangebot verstehen und ***Pionier- und Vorbildcharakter*** haben.

Für diese Projekte ist eine Finanzierung durch DENK AN MICH von bis zu 75% der Projektkosten möglich, sofern dieser Betrag nicht über 50 000 ist. In Abweichung zur sonst üblichen Praxis kann DENK AN MICH als alleinige Geldgeberin auftreten.

Anforderungen an die Jubiläumsprojekte

Projekte können in der Planung- oder bereits in der Umsetzungsphase sein.

Projekt hat **inklusives Potential** in den Bereichen

Mobilität – Hindernisfreies Bauen – Freizeit - Bildung

Projekt ist **beispielhaft mit Signal- und/oder Initialcharakter**

Projekt schliesst eine **offensichtliche Lücke**

DENK AN MICH ist abgesehen von der initiierenden Organisation/Institution grösste Supporterin

Einzureichende Projektunterlagen

Projektformular (https://denkanmich.ch/foerderbereiche/gesuch-einreichen/)

Projektbeschrieb/Konzept/Angaben zur Person oder Projektgruppe

Finanzierungsplan und Machbarkeitsnachweis

Kommunikationsmittel (knackiges max. 2-minütiges Video/Audio-File zur Projektvorstellung, Twitter-Beschreibung, Bilder)

Evaluationsplan

Nachweis über Präsentationsart

Entscheidungsgremium

Die eingereichten Projekte werden von einer 7-köpfigen Jury, der hälftig Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen ohne Beeinträchtigung angehören, aufgrund der oben aufgeführten Kriterien geprüft. Es wird eine regionale Ausgewogenheit angestrebt. Liegen mehr als 10 bewilligungsfähige Gesuche vor, gilt der Losentscheid für Gesuche aus derselben Region. Pro Gesuch werden maximal CHF 50‘000 gesprochen. Über die Jurierung wird keine Korrespondenz geführt.

Verpflichtungen der Beitragsempfänger-/innen

Der/die Beitragsempfänger-/innen verpflichten sich, die gesprochenen Mittel ausschliesslich dem Gesuchszweck entsprechend zu verwenden und die Geschäftsstelle DENK AN MICH vor jeder wesentlichen Veränderung des Gesuchszwecks oder Projektinhaltes in Bezug auf Inhalt, Termine und Mittelverwendung zu informieren. Die eingereichten Nachweise und Begründungen sind wahrheitsgetreu.

Sämtliche Einnahmen (eigener Beitrag, Beitrag der Teilnehmenden, Unterstützung durch Institutionen, Spenden, BSV etc.) sind offen zu legen.

Die Stiftung DENK AN MICH behält sich ein Kontrollrecht vor, das von einer durch den Stiftungsrat bezeichneten Person ausgeübt wird. Sie verpflichtet sich, ihr Kontrollrecht nicht ungebührlich auszunutzen und im Kontakt mit Dritten Diskretion in Bezug auf die Beitragsempfänger-/innen zu üben, soweit dies gewünscht wird oder aus anderen Gründen notwendig ist.

Haftung

Die Stiftung übernimmt keinerlei Haftung oder Verpflichtungen im Zusammenhang mit den unterstützten Projekten. Der Entscheid der Jury ist endgültig. Über den Juryentscheid wird keine Korrespondenz geführt.

Es besteht kein weitergehender Rechtsanspruch über den gewährten Beitrag hinaus. Mit der Gewährung eines Beitrags übernimmt die Stiftung DENK AN MICH keine Verpflichtung auf Genehmigung von Anschlussgesuchen.

Rückforderung

Bei missbräuchlicher Verwendung des Beitrags oder bei einem Verstoss gegen diese Richtlinien behält sich die Stiftung DENK AN MICH vor, bereits geleistete Beiträge zurückzufordern und allenfalls weitere Massnahmen zu treffen, um die stiftungskonforme Verwendung der Beiträge sicherzustellen.

Kommunikation

**Information**: Wir erwarten offene, proaktive Projektkommunikation. Unsere Gesellschaft soll besser verstehen, warum die Angebote und Strukturen des Ferien- und Freizeitsektors allen *offen stehen* sollen.

Die 10 Siegerprojekte werden anlässlich der Jubiläumsfeier der Stiftung DENK AN MICH vom 24. August 2018 in geeigneter Form medial präsentiert. Hierzu wird das 2-minütige Video verwendet. Die Präsenz der Organisation am Jubiläumsanlass durch zwei Vertretende ist erwünscht.

Die Empfänger-/innen der Projektbeiträge erteilen der Stiftung das Recht, auf die Unterstützung in ihren Medien und in den Programmen von Schweizer Radio und Fernsehen SRF darüber zu berichten und stellt ihr Foto- und/oder Filmmaterial dafür und für die Veröffentlichung in weiteren Medien zur Verfügung und klärt ebenfalls die Verwendungsrechte mit Personen, die auf dem entsprechenden Bildmaterial erkennbar sind.

Die Beitragsempfänger-/innen weisen in ihren Publikationen/elektronischen Medien sowie auf Social Media in geeigneter Form (Link, Jahresbericht, Inserat, Auftrittsmöglichkeiten, Posts/Tweets) auf die Unterstützung durch die Stiftung DENK AN MICH hin, sodass auch die Nutzniessenden und die Öffentlichkeit darüber informiert sind. Das dabei zu verwendende Logo kann bei der Geschäftsstelle der Stiftung bezogen werden.

**Eingabetermin 30. April 2018**

**Entscheid Juli 2018 (Wo 28)**

**Präsentation 24. August 2018**

Zürich, 15. September 2017

1. Beilage 2: Strategisches Leitbild: Wofür wir einstehen

**Vision und Mission**

Menschen mit Behinderungen sollen Ferien und Freizeit chancengleich und selbstbestimmt planen und erleben können. Dies wird dann ermöglicht, wenn die physischen Hindernisse beseitigt, die Barrieren im Kopf abgebaut und die Angebote des Ferien- und Freizeitsektors für alle Menschen zugänglich sind. Dafür engagiert sich die Stiftung DENK AN MICH seit 1968, in enger Partnerschaft mit Schweizer Radio und Fernsehen SRF und dessen Programmen.

1. **Grundwerte**

Unsere Stiftungstätigkeit beruht auf der Überzeugung, dass «frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen» (Präambel unserer Bundesverfassung) sowie auf der Einsicht, dass Behinderung aus einer Wechselwirkung zwischen individueller Beeinträchtigung und gesellschaftlichen Barrieren entsteht. Das prägt unsere Werthaltungen:

* Jeder Mensch hat Anspruch auf Anerkennung seiner Würde, auf Freiheit, Recht und Gerechtigkeit;
* jede Diskriminierung aufgrund einer Behinderung stellt eine Verletzung der menschlichen Integrität und der Menschenrechte dar;
* Menschen mit Behinderungen müssen die Freiheit haben, eigene Entscheidungen zu treffen. Dort, wo eine Begleitung in der Entscheidungsfindung notwendig ist, erfolgt diese neutral;
* Menschen mit Behinderungen sind keine Schutzbedürftigen, sondern Personen mit Rechten und Pflichten, die ihre Eigenständigkeit aktiv leben sollen.

1. **Grundsätze**

Wir haben uns sieben Grundsätze gegeben, die das Handeln der Stiftung DENK AN MICH leiten und bindenden Charakter haben:

* **Inklusion\*:** Wir unterstützen Angebote, die für Chancengleichheit, Barrierefreiheit und Achtsamkeit stehen. Menschen mit einer Behinderung sollen dort mitmachen können, wo sie möchten und wo ihre Fähigkeiten es zulassen.
* **Teilhabe:** Wir unterstützen Projekte, Programme und Angebote, bei deren Entwicklung Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt miteinbezogen werden und aktiv mitwirken können, auch dann, wenn sie Unterstützung bei der Entscheidungsfindung benötigen.
* **Normalisierung:** Wir unterstützen Ferien-, Freizeit- und Mobilitätsangebote, die den Menschen mit Behinderungen die ungehinderte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.
* **Innovation:** Wir unterstützen innovative Angebote und Projekte, die sich Autonomie in der Gestaltung von Ferien und Freizeitaktivitäten zum Ziel setzen und darin Pionier- und Vorbildcharakter haben.
* **Information:** Wir pflegen eine offene und aktive Kommunikation, damit unsere Gesellschaft besser versteht, warum die Angebote und Strukturen des Ferien- und Freizeitsektors allen offenstehen sollen.
* **Engagement:** Wir unterstützen Institutionen, Organisationen und fallweise auch Einzelpersonen subsidiär, wenn diese nicht in der Lage sind, ihre Angebote aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Gleichzeitig lancieren wir selber Aktionen und Projekte, die Pionier- und Vorbildcharakter haben.
* **Wirkungsorientierung:** Wir setzen unsere Mittel dort ein, wo sie am meisten bewirken und tragen damit zu einer bedürfnis- und bedarfsgerechten Ferien- und Freizeitgestaltung bei sowie zur Kostenwirksamkeit einzelner Angebote, die eine gewisse Kontinuität aufweisen.

1. **Führung und Finanzierung**

Als Förderstiftung sind wir auf ein nachhaltig erfolgreiches Stiftungsmanagement angewiesen. Drei Prinzipien leiten dabei unser Handeln:

* wirksame Umsetzung des Stiftungszwecks,
* klare Verantwortlichkeiten in der Führung und in der Kontrolle,
* grosse Transparenz in Bezug auf unsere Ziele, Tätigkeiten und deren Wirkung nach innen und nach aussen.

Die Stiftung DENK AN MICH passt sich regelmässig den Anforderungen der Zeit an. Deshalb überprüfen wir ebenso periodisch die Ausrichtung, die Grundlagen, Strukturen und Tätigkeiten, die Finanzierung und Bewirtschaftung des Stiftungsvermögens sowie die Wirkung des Stiftungshandelns.

\* *Zur Begriffsklärung: Wir verstehen «Inklusion» im Sinn der UN-Behindertenrechtskonvention, in der es nicht mehr um die Integration von «Ausgegrenzten» geht, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten möglich zu machen. Nicht das von vornherein negative Verständnis von Behinderung soll Normalität sein, sondern ein gemeinsames Leben aller Menschen mit und ohne Behinderungen. Folglich hat sich nicht der Mensch mit Behinderung zur Wahrung seiner Rechte anzupassen, sondern das gesellschaftliche Leben aller muss für alle Menschen (inklusive der Menschen mit Behinderungen) ermöglicht werden. Diese gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft, die Inklusion also, ist der Leitgedanke der UN-Behindertenrechtskonvention.*

Verabschiedet durch den Stiftungsrat am 16. September 2016